

**Predigt am 2. Weihnachtstag, 26.12.2009
über Zeph. 3, 14-20
Pfarrer Dr. Becks**

„Jauchze, du Tochter Zion! Frohlocke, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Denn der Herr hat deine Schmach beendet und deine Feinde abgewendet. Der Herr ist bei dir und du musst kein Unheil mehr fürchten. Zur selben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht, Zion, laß deine Hände nicht sinken! Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein: Siehe, zur selben Zeit will ich mit all denen ein Ende machen, die dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen, wo man sie verachtet. Ich will euch heimbringen und sammeln, denn ich will euch zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden“.

(Zephanja 3, 14-20)

Liebe Gemeinde am 2. Weihnachtstag!

Auch in diesem Jahr waren wieder die Weihnachtsmärkte, vor allem die vor romantischer Kulisse ganz groß gefragt. In manchen Städten wie Münster, Soest, Nürnberg oder Aachen rollten schon am frühen Morgen große Buskohorten auch aus dem Ausland, vor allem aus Holland, auf extra dafür eingerichtete Großparkplätze an und dann schoben sich mitunter Massen von Menschen in die Vermarktung. Vorbei an unendlich vielen Fressbuden, an verborgenen Generatoren, die Glühwein und Backgerüche unter die Menge pusten, aus Lautsprechern ständig säuselnde, möglichst unverfängliche Weihnachtssongs. Gut flankiert von Mitarbeitern des Roten Kreuzes und der Rettungsdienste, die sich um Volltrunkene und Kollabierte kümmern. Nicht selten kommen Menschen nach solchen Erfahrungen nach Hause und sind völlig fertig mit den Nerven. Eine Frau sagt mir: Ich war so dankbar und froh, als ich wieder zu Hause am ruhigen Küchentisch saß. Haben Sie sich auch schon mal gefragt, warum wir das tun? Was zieht so viele Menschen dennoch da hin? Jemand hat mir neulich gesagt: Sie alle wollen Weihnachten finden, vielleicht ein Gefühl von kindlicher Geborgenheit; sie alle suchen das Glück und den Frieden einer heilen Welt. Sie sehnen sich nach den Gerüchen und Farben ihrer Kindheitsträume und möchten so gerne hinabtauchen in dieses unglaubliche Glück, das so ganz einfach und leicht war und für viele so nicht mehr erfahrbar ist. So viele möchten diese Erfüllung selber konstruieren, aber es funktioniert nicht, weil alles im System der Beschleunigung bleibt, das auch sonst alles umfängt.

Aber wenn nicht so, wo ist das Glück der Weihnacht denn überhaupt zu finden? Oder kann es gar nicht mehr geboren werden bei uns, dies Kind? Vielleicht müssen wir woanders hingucken und woanders hingehen, um das Eigentliche zu finden.

Die Krippe steht im Viehstall, im Elend? Das heißt: Es gibt ein Glück, das fällt wie ein Komet mit, wenn Deine Lage ganz verfahren ist, wenn Du nichts, aber auch gar nichts mehr im Griff hast, empfindest Du vielleicht viel intensiver als je zuvor, was das Leben wirklich reicht macht und was wichtig und völlig unwichtig ist.

Ich habe schon oft Menschen erlebt, die großes Leid hatten und doch mitten darin von ihrer Sehnsucht und von der Hoffnung ihrer Seele erzählt haben. Das hat mir großen Mut gemacht. Aber es gibt auch die, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen, die alles haben, was das Herz begehrt und dennoch eigenartig leer sind und keine rechte Lebensfreude mehr haben. Von Gott reden sie oft nicht mehr. Vielleicht brauchen wir darum Weihnachten nur dazu, damit unsere Augen geöffnet würden für das, was unsere Vorfahren von Generation zu Generation weitergetragen haben: Dass nämlich das Heil der Seele, die Erfüllung meines Daseins eben nicht nur von mir und meinen Projekten abhängt, sondern eine Frage der inneren Weite und des Glaubens ist. Segen und Glück sind Geschenke Gottes: „Jauchze, du Tochter Zion! Frohlocke, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Denn der Herr hat deine Schmach beendet und deine Feinde abgewendet!“ Wenn man Tage, Wochen, monatelang um sein Leben, seine Gesundheit, seine Existenz gebangt hat: Und dann kommt ein erlösendes Wort, eine Botschaft, eine Nachricht. Das ist wie die Ewigkeit. Dann wird alles in ein anderes Licht getaucht. Wir alle kennen das doch. Jeder von uns hier hat das schon erlebt: Plötzlich hat sich eine Sache aufgeklärt, die einen so lange still belastet hat. Jahrelang ist man falsch verdächtigt oder zu Unrecht behandelt worden und mit einem mal kommt die Wahrheit für alle ans Licht und das ist so etwas Großes und Wunderbares. Dieser Augenblick ist dann wie eine Erlösung. Nelson Mandela, 27 Jahre im Gefängnis, im Kerker für seine Überzeugung und dann die Befreiung und Rehabilitation. Dies hat ihm Kraft gegeben, sogar im hohen Alter noch Staatslenker zu werden. Oft sind ja die eigentlichen Bedrückungen und Erniedrigungen unseres Lebens viel unsichtbarer und unspektakulärer. Wie oft müssen wir uns ängstlich der Macht der Mehrheit beugen, auch wenn wir innerlich merken, dass die Mehrheit auf dem Holzweg ist. Du spürst genau, wenn Du nicht mitmachst und Dich konform verhältst, stellt man Dich in die kuriose Ecke oder Du wirst nirgends mehr unterkommen und kannst am Ende in einem Stall hausen. Josef war ja auch wohl so ein stiller Eigenbrötler. Jeder andere normale Mann hätte doch damals seine Frau öffentlich angezeigt wegen Ehebruchs und sie der Steinigung übergeben. Er aber folgt seiner inneren Stimme, dem Ruf Gottes und sein Weg führt ihn mit Maria nach Bethlehem und dort ist er auch der Looser und ihr Kind kann nur in einem Stall zur Welt kommen. Es kostet seinen Preis, wenn man nicht mit der Masse geht.

Auch hier in unserem Land, liebe Gemeinde, gibt es Meinungsführerschaften von bestimmten Gruppen und wer sich diesem sogenannten Common Sense nicht beugt, wird auch gnadenlos heruntergemacht. Ja, wer sich nicht an die Vorgaben dieser Meinungsstruktur hält, der muss damit rechnen, bestraft zu werden. Vor ein paar Tagen hörte ich aus Zufall eine wissenschaftliche Podiumsdiskussion im Deutschlandfunk. Soziologen und Politologen und Kulturwissenschaftler diskutierten über die Frage, ob wir hier wirklich frei unsere Meinung sagen können.

Anlass war die Äußerung des Philosophen Peter Sloterdijk, der ja gefordert hat, das Steuersystem drastisch umzustellen, so dass man die Reichen auffordert, freiwillig für die Allgemeinheit abzugeben, statt ihnen das Geld von Staats wegen wegzunehmen. Sloterdijk spricht hier von einer „Kleptokratie“ (das heißt, der Steuerzahler wird vom Staat bestohlen); Empörung und Druck von allen Seiten. Er solle schweigen und nichts mehr sagen. Diese Äußerungen dürfen hier nicht erlaubt werden. Auch die 68er sind also nicht mehr so frei für alle Argumente, wie wir denken. Auch diese Ideologie hat uns stärker und härter im Griff, als es ihr mal selber recht war!

Tun wir also nicht so, als ob hier alles so frei wäre, als ob hier alles möglich ist und jeder ungewollten glücklich leben kann. Das stimmt doch alles gar nicht. Aus meiner seelsorgerlichen Erfahrung all die Jahre habe ich längst den Schluss gezogen, dass hier viel mehr Einengung und subtiler Leidensdruck im Wohlstand besteht, als wir uns alle gerne zugeben wollen. Gerade darum ist es so wichtig, dass der Glaube, die Religion, Dir eine innere Würde, eine innere Kraft, einen inneren Standpunkt geben kann, der Dich ganz anders aufrichtet. Wie Zephaniah sagt: „Der Herr ist bei dir und du musst kein Unheil fürchten.... Zur selben Zeit will ich mit all denen ein Ende machen, die dich bedrängen“.

Sehen Sie, das Vertrauen in diese stille Geburt des Glücks mitten in der Bedrängnis der äußeren Unmöglichkeiten wurzelt in der festen Überzeugung unserer Seele, dass die Wahrheit siegen wird. Wir Christen glauben fest daran, dass so oder so einmal der Tag kommt, an dem Lug und Trug, Mobbing und menschliche Machtspiele ein Ende haben werden. Gott wird all denen ein Ende machen, die Dich bedrängen. Das ist der tiefe Kern der Freude von Weihnachten: FREIHEIT, FREIHEIT. Darum gilt: „Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch frohe Botschaft, die allem Volk widerfahren wird.“ Die Geburt des Heilands heißt, dass Gott „den Hinkenden hilft und die Zerstreuten sammelt und die Verachteten zu Lob und Ehren bringen wird. Es liegt in der Natur der Sache, dass Christen in dieser Gesellschaft nicht zugleich die Winnertypen sind, die Technokraten oder Sunnyboys. Dazu ist unser Menschenbild zu anders. Eher wird man belächelt oder verulkt oder für weltfremd gehalten, manchmal für gemeingefährlich. Aber das alles ist erträglich, weil wir uns auf ein ganz anderes Licht beziehen, das uns inneres Glück und tiefen inneren Frieden schenkt. Nur der Glaube an dies Geschenk der Liebe kann die Welt wirklich verändern. Das Bild, das ich Ihnen ausgeteilt habe, stammt von Gerrit van Honthorst, Anbetung der Hirten, von 1620. Es ist so realistisch gemalt, dass man nahezu die Perspektive spürt. Als ob man selbst hineingeholt werden soll in das Bild. Man kann sich auch vorstellen, dass alles rundherum sehr dunkel ist. Das Licht geht einzig von dem Kind aus. Und es verändert die ganze Situation, die Perspektive der Menschen und auch ihr äußerliches Erscheinen. Die sogenannte Realität wird in ein milderes, aber auch in ein veränderndes Licht getaucht.

Jetzt kommt manches ans Licht, was vorher vielleicht im Halbdunkel oder im Verborgenen lag. Übrigens auch das stille Leid und die gegenseitigen Verletzungen. Wenn man im Dunkeln und Ungewissen ist, dann weiß man eben oft gar nicht, aus welcher Richtung man verletzt wird. Nun aber wird alles aus der Schummrigkeit herausgeholt. Und es wird immer heller, so hell, dass sich keiner mehr verstecken und weitermachen kann wie bisher. In diesem Licht muss jeder sein Verhalten und sein Leben neu überdenken, weil es einfach offener wird, wie man selber ist.

„Ich will euch heimbringen und euch sammeln, denn ich will euch zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden“.

Wir können nicht im Dunkel bleiben, wenn er mit dem Licht seiner Liebe eindringt. Und das Licht strahlt umso heller, je tiefer unsere Dunkelheit ist.

Amen.